



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 16
27. April 2018



„Urban, mobil, lebenswert“
Stadt und Audi unterzeichnen „Letter of Intent“



Virtuell erleben

Neues Führungsangebot zur Festung im Stadtmuseum



Neue Chefin

Martina Nowak-Machen leitet Anästhesie & Intensivmedizin



Kein alter Hut

Sechs innovative Ideen beim Gründerpreis prämiert



Chip für die Tonne



Noch bis Ende Juni lassen die Ingolstädter Kommunalbetriebe rund 90 000 Müllbehälter im Stadtgebiet mit einem Chip versehen. Damit kann jede Abfalltonne eindeutig identifiziert und zugeordnet werden. So können zum einen Kundenanfragen optimal bearbeitet werden, zum anderen ist die Bestandsverwaltung und Tourenplanung einfacher. Foto: Betz

Kinderschutzkonferenz

Unter dem Thema „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Gemeinsam gestärkt entgegentreten“ fand die erste Kinderschutzkonferenz in Ingolstadt statt. Ziel der mit rund 200 Gästen besetzten Veranstaltung war es, Informationen, Anregungen und Antworten zu geben und zur Weiterentwicklung des Kinderschutzes in der Stadt Ingolstadt und den angrenzenden Jugendämtern der Region 10 beizutragen. Ähnliche Fachtagungen soll es nun regelmäßig geben.

Zahl der Woche

16

Werke des gebürtigen Ingolstädters Ernst Graupner sind dem Stadtmuseum Ingolstadt von Maya Messerli aus Bern geschenkt worden. Die außergewöhnliche Schenkung ist der Anlass, auch an den 100. Geburtstag des Malers zu erinnern. Die Werke sind nun im Stadtmuseum im Rahmen einer Ausstellung zu sehen.

Verkehr

Finale Arbeiten

Ostumgehung Etting: Fertigstellung dritter Bauabschnitt

Noch im Frühjahr ist es soweit: Der dritte Bauabschnitt der Ostumgehung Etting wird fertiggestellt. Für die notwendigen Asphaltarbeiten muss mit Einschränkungen und teilweise auch Sperrungen gerechnet werden. Auch der Rad- und Fußgängerverkehr ist davon teilweise betroffen, da in der neuen Unterführung die Deckschicht noch eingebracht werden muss. Hierzu wird eine entsprechende Umleitungsbeschilderung installiert. In einer ersten Phase, die zwei Wochen (noch bis 29. April) dauert, wird im Bereich der Kreuzung IN 20/Ettinger Straße/Kipfenberger Straße bis zum Umspannwerk südlich des Audi-Parkhauses die Binderschicht eingebaut. Die dazu notwendigen Arbeitsschritte werden unter der Woche durchgeführt.

Sperrungen im April und Mai

Zwischen Freitag, 27. April, 13 Uhr, und Sonntag, 29. April, 22 Uhr, wird der Kreuzungsbereich IN 20/Kipfenberger Straße komplett gesperrt, das heißt, der Verkehr nach beziehungsweise aus Etting muss umgeleitet werden. In den darauffolgenden Wochen werden dann die Ampelanlagen, die Verkehrsinseln und die Querung für die Fußgänger und Radfahrer im Bereich der August-Horch-Straße fertiggestellt. Nach diesen Arbeiten wird der Deckenbau im gesamten dritten Bauabschnitt der Ostumgehung Etting in Angriff genommen. Die Strecke wird dafür in zwei Abschnitte geteilt. Der eine Abschnitt beginnt beim Audi-Gebäude T3 und geht bis zum Kreuzungsbereich IN 20/Kipfenberger Straße. Bei dieser Sperrung ist die Fahrtrichtung Etting/Ingolstadt befahrbar. Der zweite Abschnitt geht von dieser Kreuzung bis zum Bauende des dritten Bauabschnitts südlich des Umspannwerks. Dabei ist die Fahrtrichtung Etting/Ingolstadt gesperrt, die Fahrtrichtung Etting/Audi/Autobahn offen. Der erste Abschnitt wird am verlängerten Fronleichnam-Weekend ab Mittwoch, 30. Mai, 19 Uhr, bis Sonntag, 3. Juni, 22 Uhr, komplett gesperrt, der zweite Abschnitt zwei Wochenenden später, Freitag, 15. Juni, ab 15 Uhr, bis Sonntag, 17. Juni, 22 Uhr. Witte-

rungsbedingt können sich die Sperrungen um eine Woche nach hinten verschieben. Der Deckenbau in der neuen Radwegunterführung findet anschließend an einem Samstag statt. Die Umleitungen werden entsprechend ausgeschildert.

Provisorische Brücke kommt

Der Abschluss des dritten Bauabschnitts ist auch der Beginn des vierten. Dieser beginnt südlich des Umspannwerks und endet nach der Kreuzung Ettinger-/Dr.-Ludwig-Kraus-Straße. Dabei quert die Straße über eine Brücke die Bahnlinie München-Treuchtlingen. Um auch hier die Straße vierspurig auszubauen, muss die bestehende Brücke abgebrochen und eine neue errichtet werden. Dafür wird am Wochenende 5./6. Mai zunächst eine provisorische Brücke mit einer Spannweite von etwa 50 Metern östlich der bestehenden Brücke eingehoben, auf der der Verkehr – auch der Fußgänger- und Radfahrverkehr – läuft, bis die neue Brücke Ende des Jahres 2018 fertiggestellt sein wird.



Links die neue provisorische Brücke, rechts die alte Brücke, die abgebrochen wird. Foto: Michel



Kultur

Die Festung virtuell erleben

Neues Führungsangebot im Ingolstädter Stadtmuseum



Aus der Luft besonders gut zu erkennen: Das Kavalier Hepp im Grüngürtel der Stadt (Glacis). Foto: Schalles



Mit VR-Brillen können sich Besucher im Stadtmuseum jetzt in eine Reise zurück in die Vergangenheit begeben. Foto: Stadtmuseum

Wie sahen die Bauwerke der Bayerischen Landesfestung in Ingolstadt vor 150 Jahren aus? Wer das ganz genau wissen möchte, kann im Stadtmuseum zu einem Spaziergang in die Vergangenheit aufbrechen. Der virtuelle Festungsrundgang, den die Technische Hochschule Ingolstadt zusammen mit der Firma Bertrand, dem Bayerischen Armeemuseum, dem Stadtmuseum und der ITK, unterstützt von Audi und IRMA, schon vor einigen Jahren realisiert hat, kann nun nach einigen Praxistests im Stadtmuseum auch für Gruppen von 10 bis 15 Personen angeboten werden. Dafür stehen nun entsprechend vorbereitete Smartphones samt VR-Brillen zur Verfügung.

Mit VR-Brille in die Vergangenheit

Der einstige Festungs-Hauptwall ist heute nur noch an wenigen Stellen erhalten. Man kann seine mächtige, mit Schießscharten versehene Front noch im Freibad, im Schutterhof oder bei der Fronte Rechberg mit dem Kavalier Heydeck bewundern. Auf dem Gießereigelände sind seine Fundamente wieder freigelegt und werden auch künftig sichtbar bleiben. Seit einiger Zeit gibt es aber noch eine weitere

Möglichkeit, den Hauptwall zu erleben. Man kann ihn sogar besteigen und einen freien Blick auf das Kavalier und die vor dem Wall liegenden Verteidigungswerke werfen. Auch ein Spaziergang durch die Festung ist möglich. Idealer Ausgangspunkt für diesen Spaziergang ist das Kavalier Hepp, denn dieser Wehrbau ist nicht nur Sitz des Stadtmuseums. In seinem Umfeld sind der Wall und die übrigen Wehrbauten bis auf wenige Reste eingeebnet. Dieser Nachteil wird durch den neuen „Virtuellen Festungsrundgang“ zum Vorteil: Ungehindert kann man sich genau an die Stellen begeben, wo sich die am Computer rekonstruierten Wehrbauten befanden. So kann man sich am Originalort durch die VR-Brille in die Zeit vor 150 Jahren zurückversetzen lassen.

Führungen ab sofort buchbar

Das Kavalier Hepp mit dem Tor Hepp, das eigentlich „Neues Kreuztor“ heißt, wird in der „virtuellen Realität“ wieder zum geschlossenen Hof, der vom Hauptwall mit dem Tor und dem Kavalier umgeben ist. Nun sind aber keine großen Fenster mehr zu sehen, wie heute. Vielmehr blickt man in Geschützportale und Schießscharten,

wie ein Feind, der durch das „Neue Kreuztor“ eingedrungen wäre. Vor dem Kavalier ist ein Graben ausgehoben und eine mächtige Erdrampe führt hinauf auf den Wall. Von oben erkennt man dann am besten, wie das Kavalier Hepp in die Hauptumwallung der königlichen Hauptlandesfestung Ingolstadt eingebunden war. Wer Zeit mitbringt, kann sich mit der VR-Brille auch auf die große Wiese beim Hetschenweiher „teleportieren“ lassen. Ihre dreieckige Form zeichnet noch die alten Festungsanlagen nach. Über eine virtuelle Rampe kann man auch sie besteigen und einen Spaziergang auf den Verteidigungswerken vor dem Hauptwall unternehmen. Dabei erlebt man die schwindelerregende Höhe dieser heute nur noch unterirdisch erhaltenen Bauten. Abschluss des Weges ist ein inselartiger Erdhügel im Grüngürtel, der der letzte überirdische Rest eines Rückzugswerks ist. Hier steht man wieder auf „altem Niveau“ und kann unmittelbar die Situation heute mit der vor 150 Jahren vergleichen. Die alte „Schanz“ ist virtuell wieder präsent. Die etwa einstündigen Führungen sind für Kleingruppen (maximal 15 Teilnehmer, ab zwölf Jahren) ab sofort an der Museumskasse des Stadtmuseums unter Telefon (0841) 305-1885 buchbar.



Smart City

„Urban, mobil, lebenswert“

Stadt und Audi unterzeichnen gemeinsamen „Letter of Intent“

Zum Auftakt der äußerst gut besuchten „Langen Nacht der Unternehmen und Wissenschaft“ nahm der bayerische Ministerpräsident Markus Söder an einer Podiumsdiskussion „Lebenswerte Innovationsregion Ingolstadt 2030+“ an der Technischen Hochschule teil. Im Anschluss daran unterzeichneten Oberbürgermeister Christian Lösel und Audi-Personalvorstand Wendelin Göbel einen sogenannten „Letter of Intent“ zum weiteren Ausbau der „Smart City Ingolstadt“.

Söder fuhr autonomen Audi

„Smart, urban, mobil und lebenswert“, so soll die Zukunft Ingolstadts aussehen. Die weiteren Schritte auf dem Weg zum Ausbau der „Smart City“ wollen Stadt Ingolstadt und Audi AG gemeinsam gehen und vereinbaren hierfür eine strategische Zusammenarbeit in Sachen Mobilität. Hierbei setzt man auf zukunftsfähige Lösungen: „Urbane Mobilitätskonzepte“, „intelligente Verkehrssteuerung“ und „automatisiertes Fahren“ sind drei der Themenfelder, an denen Stadt und Audi zusammen arbeiten wollen. Ingolstadt soll sich zu einer „Modellstadt für nachhaltige urbane

Mobilität“ entwickeln. „Wir sind auf einem guten Weg. Wir freuen uns, dass der Bayerische Ministerpräsident Markus Söder im Vorfeld der Veranstaltung die Gelegenheit wahrgenommen hat, den Autobahn-Piloten in unserem Forschungsfahrzeug Audi A7 piloted driving concept auf einem Teilstück der A9 zu erleben“, sagte Göbel. Automatisiertes und autonomes Fahren sei für Audi und für Ingolstadt ein hochrelevantes Thema mit klaren Zukunftsperspektiven und damit auch ein Thema für die „Smart City“ Ingolstadt. Göbel: „Unser Ziel für das Ingolstadt von morgen heißt: smart, urban, mobil und lebenswert für die Menschen. Mit der Unterzeichnung des ‚Letters of Intent‘ als Absichtserklärung zwischen Audi und der Stadt besiegeln wir unser Vorhaben“, so der Audi Personalvorstand.

Verbesserte Mobilität

„Bayern ist führend in der Mobilität. Das ist wichtig für die vielen Beschäftigten in den Betrieben, es ist aber auch Teil unseres bayerischen Lebensgefühls. Wir fördern Innovation und neue Konzepte für nachhaltige Mobilität“, sagte Ministerprä-



Ministerpräsident Markus Söder kam mit einem autonom fahrenden Audi A7 zur Veranstaltung an der Technischen Hochschule. Fotos: Michel

sident Söder. „Wir wollen gemeinsam daran arbeiten, die Sicherheit auf unseren Straßen zu erhöhen, den Verkehr intelligent zu steuern, Mobilität effizient zu gestalten und Emissionen dauerhaft zu reduzieren“, erläutert Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel die Ziele der Zusammenarbeit. Eine „Smart City“ sei nicht um ihrer selbst willen erstrebenswert, sondern intelligente Lösungen und Konzepte sollen den Menschen dienen. „Wir versprechen uns von den geplanten Projekten eine verbesserte Mobilität für die Bürger und somit gleichzeitig einen Beitrag zu einer verbesserten Lebensqualität in unserer Heimatstadt“, so Lösel. Die Zusammenarbeit soll den Austausch von Erfahrungen, Kooperationen zu relevanten Themen und die Umsetzung gemeinsamer Mobilitätsprojekte beinhalten. Nachdem in den vergangenen Monaten in Workshops zunächst die Grundlagen der Zusammenarbeit definiert wurden, werden nun Arbeitsgruppen die Vereinbarung mit Leben füllen und konkrete Projekte planen. Mit der Förderung von Innovation, nachhaltiger Mobilität und einer effizienteren Nutzung des verfügbaren städtischen Verkehrsraums wollen die Partner Maßstäbe für eine urbane Mobilität der Zukunft setzen.



Oberbürgermeister Christian Lösel, THI-Präsident Walter Schober, Ministerpräsident Markus Söder und Audi-Personalvorstand Wendelin Göbel.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

SWI

Innovativ unterwegs

Mit Erdgas-Brennstoffzelle und SWI SmartSolar auf der Gewerbemesse Manching

5000 Quadratmeter im Messezelt, 45 000 Quadratmeter Freifläche, mehr als 300 Aussteller, rund 50 000 Besucher. Das sind die Zahlen, die die Gewerbemesse Manching auf dem Barthelmarkt-Gelände in Oberstimm ausmachen – heuer vom 27. bis zum 29. April. Längst hat sich die Messe zu einer beliebten Leistungsschau für die gesamte Region entwickelt. Selbstverständlich sind auch die Stadtwerke Ingolstadt mit einem Messestand vertreten und präsentieren sich mit bewährten sowie neuen innovativen Produkten als kompetenter Energieversorger für Ingolstadt und die Region.

SWI RegioVolt – günstiger für die Region

So informiert der lokale Energieversorger auf der Messe über sein Erdgas- und Stromangebot – allen voran über SWI RegioVolt, den CO₂-neutralen Strom aus der Region für die Region. Diesen bieten die Stadtwerke Ingolstadt ganz speziell in den Landkreisen Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen an. Und das deutlich günstiger als der jeweilige Grundversorger vor Ort: Bei einem Jahresverbrauch von 4000 Kilowattstunden ist sogar eine Ersparnis von fast 200 Euro möglich.

Smart und nachhaltig: PV-Anlage plus Stromspeicher

Ganz neue und besonders innovative Wege gehen die Stadtwerke mit SWI SmartSolar. Unter diesem Namen bieten sie künftig die intelligente Kombination aus Photovoltaikanlage, Stromspeicher und Energiemanager inklusive eigenem Onlineportal zur Steuerung und Auswertung aller Komponenten an. Damit lassen sich rund 80 Prozent des eigenen Stromverbrauchs selbst produzieren – nur durch die Kraft der Sonne. Das ist nicht nur nachhaltig, sondern auch ökonomisch sinnvoll. Wer auf SWI SmartSolar setzt, senkt deutlich seine monatlichen Stromkosten und macht sich unabhängig von steigenden Strompreisen. Auf der Messe be-



Auch die Stadtwerke Ingolstadt sind wieder mit einem Messestand auf der Gewerbemesse Manching vertreten. Sie präsentieren sich mit bewährten sowie neuen innovativen Produkten als kompetenter Energieversorger für Ingolstadt und die Region. Foto: SWI

raten die SWI ausführlich zum Thema und zeigen alle Komponenten.

Ebenso informieren die Stadtwerke zum Thema Erdgas-Brennstoffzelle. Die moderne Heiztechnologie beweist, wie innovativ Erdgas ist und produziert Wärme und Strom gleichzeitig. Derzeit betreiben die SWI eine Brennstoffzelle als Referenzanlage in einem privaten Haushalt. Diese kann einmal pro Monat öffentlich besichtigt werden, um von den Erfahrungen im Echtbetrieb zu profitieren – alle Infos dazu sowie ein Ausstellungsobjekt der Anlage warten am SWI-Messestand.

Autogramme von FC04- und ERC-Profis

Neben den Fachinformationen bietet die Gewerbemesse Manching auch ein buntes Programm. Parallel zur Messe finden

das Frühlingsfest mit Bierzelt und Fahrgeschäften statt, ebenso ein Oldtimer- und ein Bikertreffen. Und auch am Stand der Stadtwerke geht es rund: So warten etwa Autogrammstunden mit je zwei Profis des FC Ingolstadt 04 (Fr., 15 Uhr) und des ERC Ingolstadt (So., 14 Uhr).

Gewerbemesse kompakt

■ Wo?

Barthelmarkt-Gelände in Oberstimm

■ Wann?

Freitag, 27. April, 14 bis 19 Uhr
Samstag, 28. April, 10 bis 19 Uhr
Sonntag, 29. April, 10 bis 18 Uhr

■ Der Eintritt ist frei.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Ein echter Glücksfall

Dr. Hendrik Janssen neuer Direktor des Instituts für Neuroradiologie

Dr. Hendrik Janssen trat zum 1. April seinen Dienst als neuer Direktor des Instituts für Neuroradiologie an. Sein Spezialgebiet: die interventionelle Katheterbehandlung von Aneurysmen der Hirnschlagadern – ein Verfahren, das sonst vor allem an Universitätskliniken angeboten wird.

„Nachdem Dr. Jürgen Lutz unser Haus aus familiären Gründen verlassen hat, war es wichtig, einen Nachfolger zu finden, der dieses zukunftsweisende Thema mit Engagement und entsprechender Expertise weiter vorantreibt“, sagt Dr. Andreas Tiete, Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor des Klinikums Ingolstadt. „Das Fachgebiet ist noch jung, deshalb gibt es nur sehr wenige ausgewiesene und erfahrene Spezialisten.“

Dass wir Dr. Janssen für das Klinikum Ingolstadt gewinnen konnten, ist ein echter Glücksfall.“ Geschäftsführerin Monika Rötter ergänzt: „Gemeinsam mit Prof. Dierk Vorwerk wird Dr. Janssen zukünftig auch das Zentrum für Radiologie und Neuroradiologie leiten.“

Neueste und innovativste Verfahren

Generell befasst sich die Neuroradiologie mit der Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Nervensystems einschließlich des Gehirns, des Rückenmarks sowie der zugehörigen Nerven. Dr. Janssen ist Facharzt für Radiologie und Neuroradiologie und wechselt vom Klinikum Nürnberg, wo er als Leiter der Abteilung für

Neuroradiologie für den Ausbau des Fachbereichs zuständig war, in die Stadt auf der Schanz. Seine Facharztausbildung hat er am Universitätsklinikum Düsseldorf absolviert, danach wechselte er für mehrere Jahre ans Klinikum Großhadern und war dort zuletzt als Leitender Oberarzt der Neurointervention der Abteilung für Neuroradiologie tätig.

An seine neue Aufgabe geht er voller Elan: „Das Klinikum Ingolstadt bietet als viertgrößtes Krankenhaus in Bayern für mein Fachgebiet einen sehr interessanten und anspruchsvollen Arbeitsplatz. Ich freue mich darauf, den Aufbau des Instituts fortzusetzen. Besonders wichtig ist mir, unseren Patienten das gesamte neuroradiologische Spektrum mit den neuesten und innovativsten Verfahren zum Beispiel bei Hirntumoren, neurodegenerativen Erkrankungen wie Alzheimer, Schlaganfällen und Hirnblutungen bieten zu können.“ Dass dies auf medizinisch höchstem Niveau geschehen wird, beweist sein Spezialgebiet: die interventionelle Katheterbehandlung von Aneurysmen der Hirnschlagadern – ein Verfahren, das sonst vor allem an Universitätskliniken angeboten wird. Darüber hinaus ist er auch erfahren in der Katheterbehandlung von seltenen Gefäßerkrankungen des Gehirns. Dass Dr. Janssen neben dem nötigen Fachwissen auch viel Herzblut für seinen Beruf mitbringt, wird deutlich, wenn er selbst über die Neuroradiologie spricht: „Die Neuroradiologie ist ein faszinierendes Fachgebiet, das sich sehr schnell entwickelt. Wir können heute Katheterbehandlungen als Routine-Eingriffe durchführen, die noch vor wenigen Jahren unmöglich waren und damit Patienten in vielen Fällen das Leben retten oder sie vor schweren Behinderungen bewahren. Es ist spannend und ein Privileg ein Teil dieser Entwicklung zu sein.“

Um möglichst nah bei der Klinik zu sein, wird Dr. Janssen auch privat seine Zelte in Ingolstadt aufschlagen. Die wenige Freizeit, die dem 41-Jährigen bleibt, verbringt er so oft wie möglich in der Natur, um einen Ausgleich zum sehr konzentrierten Arbeiten seines Berufs zu finden.



Dr. Henrik Janssens Spezialgebiet ist die interventionelle Katheterbehandlung von Aneurysmen der Hirnschlagadern – ein Verfahren, das sonst vor allem an Universitätskliniken angeboten wird. Foto: Klinikum



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Neue Chefärztin für Anästhesie und Intensivmedizin

PD Dr. Martina Nowak-Machen folgt auf Prof. Dr. Gunther Lenz

Das Institut für Anästhesie und Intensivmedizin hat eine neue Chefin: Zum 1. April hat PD Dr. Martina Nowak-Machen die Nachfolge von Prof. Dr. Gunther Lenz übernommen, der sich nach über 20 Jahren am Klinikum in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet hat.

PD Dr. Nowak-Machen kommt vom Universitätsklinikum Tübingen, wo sie zuletzt als geschäftsführende Oberärztin an der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin tätig war, in die Stadt auf der Schanz. Zuvor hatte sie Erfahrung am Brigham and Women's Hospital und Boston Children's Hospital der Harvard Medical School Boston sowie am Unfallkrankenhaus Berlin-Marzahn gesammelt. Für ihre neue berufliche Heimat hat sich die 44-Jährige ganz bewusst entschieden, wie sie erzählt: „Das Klinikum Ingolstadt ist eine von nur wenigen nicht-universitären Kliniken in Deutschland, die über das gesamte Spektrum unseres Fachgebiets, nämlich die Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Schmerztherapie und Palliativmedizin verfügt. Hier wird täglich klinische Medizin auf höchstem Niveau praktiziert, wofür das Klinikum Ingolstadt überregional bekannt ist. Als die Nachfolge von Professor Lenz ausgeschrieben wurde, war mir klar: Das Klinikum bietet für mich genau das richtige medizinische Profil, für das ich auch eine große Leidenschaft mitbringe.“ Auch Geschäftsführerin Monika Röther zeigt sich überzeugt: „Dr. Nowak-Machen bringt vom Universitätsklinikum Tübingen genau die Erfahrung und die Expertise mit, die wir uns für diese wichtige Stelle wünschen.“

Patienten profitieren von modernen Verfahren

Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor Dr. Andreas Tiete ergänzt: „Der Forschungsschwerpunkt und eine spezielle Expertise von Dr. Nowak-Machen ist die Echokardiographie, besonders die Anwendung neuer dreidimensionaler Techniken am Patientenbett. Hiervon profitieren vor



PD Dr. Martina Nowak-Machen hat Erfahrung am Universitätsklinikum Tübingen, am Brigham and Women's Hospital und Boston Children's Hospital der Harvard Medical School Boston sowie am Unfallkrankenhaus Berlin-Marzahn gesammelt.

allem schwer herzkranken Patienten sowohl im OP als auch auf der Intensivstation.“ Die Methode wird am Klinikum Ingolstadt bereits eingesetzt, Dr. Nowak-Machen wird diese Techniken aber weiterentwickeln und das Team in die tägliche Patientenversorgung im OP und auf der Intensivstation einarbeiten. Auf ihr neues Team hält die Chefärztin bereits große Stücke: „Ich habe eine fachlich exzellente, moderne und dazu sehr sympathische Abteilung übernommen. Das hat mir den Einstieg sehr erleichtert. Und es stimmt mich auch für die weitere Zusammenarbeit positiv.“ Denn, so PD Dr. Nowak-Machen weiter: „Anästhesie ist nicht nur Hightechmedizin, für die Anästhesie braucht es Herz. Trotz allem sind wir es als Ärztinnen und Ärzte, gemeinsam mit unseren speziell ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen der Krankenpflegeberufe, die nicht nur die Geräte und Maschinen in der Akutversorgung bedienen, sondern den Patienten und ihren Familien

in ihren schwersten Stunden zur Seite stehen.“

Aber nicht nur ihre neue Aufgabe und ihr neues Team begeistern die Intensivmedizinerin. Auch Ingolstadt hat es ihr angetan: „Ich finde die Stadt schön und vielseitig. Nicht nur der historische Altstadt kern gefällt mir sehr gut, auch der Klenzepark und der grüne Gürtel um die Stadt herum. Ich freue mich schon auf die Ingolstädter Jazztage und den Sommer an der Donau. Für mich und meine Familie wird Ingolstadt die Stadt sein, in der ich nach jahrelanger akademischer „Wanderschaft“ nun Wurzeln schlagen und heimisch werden möchte.“ Deshalb sind sie und ihr Mann gerade dabei, nach einem neuen Zuhause und Schulen für die beiden Söhne zu suchen. Die Familie ist es auch, die bei Nowak-Machen in der Freizeit ganz oben steht: „Mit meinem Mann und meinen Kindern verbringe ich so viel Zeit wie ich kann.“



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Kein alter Hut!

Sechs innovative Geschäftsideen beim diesjährigen Gründerpreis prämiert



Die diesjährigen Gewinner (von links) Ilka Schnelle (Flügelmacher), Markus Seitle, Andreas Kerschler und Peter Stahr (Mirrad), Julia Kipp (Schneepardi Creations), Maximilian Schmid, Gordon Elger und Alexander Hanss (RthTec), Gerhard Sedlmair (Stories of Airplants) sowie Michael Sand, Sascha Utikal, Lisa Schmidt und Florian Fuchs (SchoolinOne). Foto: IFG

Vor nunmehr 18 Jahren haben sich verschiedene regionale Akteure, die sich mit Gründertum beschäftigen, zusammengesetzt. Und geboren war ein Ideenwettbewerb. Zunächst unter dem Namen bpw10, heute als Gründerpreis Ingolstadt bekannt, wurden damals wie heute kreative und innovative Gründer auf dem Weg zum eigenen Businessplan begleitet. Das zu Papier gebrachte Konzept ist Grundlage für die Bewertung durch eine fachkundige Jury, die die besten Geschäftsideen jährlich prämiert.

Dass die Gemeinschaftsinitiative der Sparkasse Ingolstadt-Eichstätt, des Donaukurier, des Existenzgründerzentrums, der Technischen Hochschule und der Wirtschaftsförderung IFG nach all den Jahren aber überhaupt kein alter Hut ist, zeigt die diesjährige Rekordbeteiligung. 38 Kandidaten hatten ihre Geschäftsidee angemeldet und wurden von erfahrenen Beratern aus Wissenschaft und Wirtschaft begleitet. Einen ausgefeilten Businessplan abgegeben haben letztlich 18 Bewerber. Doch selten war die Qualität dabei so hoch. Im März konnten die Gründer ihre Ge-

schäftsideen in der „Nacht der Bewerber“ dann persönlich präsentieren und die Anwesenden von ihrem Spirit überzeugen.

Nachdem sich die Jury also einen schriftlichen wie persönlichen Eindruck von den Gründern sowie ihren Produkten und Dienstleistungen verschaffen konnte, wurden nun Mitte April die Preisträger gekürt. Und diese konnten unterschiedlicher nicht sein:

- **Gerhard Sedlmairs** – Luftpflanzen „Stories of Airplants“
- **Das Team von Mirrad** – Spiegel als Werbeflächen
- **Julia Kipp** – Tierkostüm-Manufaktur „Schneepardi Creations“
- **Ilka Schnelle** – Sportsonnenbrillen-Kollektion „Flügelmacher“
- **Sascha Utikal, Michael Sand, Florian Fuchs und Lisa Schmidt** – Schul-App „SchoolinOne“
- **Gordon Elger, Maximilian Schmid, Alexander Hanss und E Liu** – Kontrollsystem für LED-Herstellung namens „RthTec“

Alle hatten die Jury in besonderem Maße überzeugt. Damit hat sich wieder einmal gezeigt, wie viele kreative und innovative Köpfe es in der Region gibt.

Die Organisatoren wünschen allen Teilnehmern weiterhin viel Erfolg und Durchhaltevermögen bei der Umsetzung ihrer unternehmerischen Träume und freuen sich schon heute auf viele interessante Geschäftsideen für den Gründerpreis 2018/2019. Also nur Mut, nicht lange zögern und schon jetzt unter www.gruenderpreis-ingolstadt.de bewerben.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Thomas Michel Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert